



Mehr Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte

Fortschreibung des Handlungskonzepts

Stand: August 2010

1. Sachstand

1.1 Anlass und Auftrag

„Die Landesregierung wird verstärkt bei den Schulen dafür werben, dass diese bei der Ausschreibung und Auswahl von Lehrkräften Bewerberinnen und Bewerber mit Zuwanderungsgeschichte ansprechen und zur Bewerbung ermuntern. Sie wird außerdem Abiturientinnen und Abiturienten mit Zuwanderungsgeschichte dazu ermuntern, sich für den Lehrerberuf zu entscheiden.“ (Aktionsplan Integration der Landesregierung, Juni 2006)

Der Nationale Aktionsplan Integration vom Juli 2007 bestätigte auf der Ebene von Selbstverpflichtungen der Bundesländer die Dringlichkeit des Anliegens, das inzwischen auch von allen Lehrerverbänden, Expertinnen und Experten, Stiftungen sowie Zuwanderer-Organisationen unterstützt wird.

Im Koalitionsvertrag „Zusammen für NRW“ erklären die neuen Regierungsparteien SPD und Bündnis 90 / Die Grünen: „Das Netzwerk der Lehrerinnen und Lehrer mit Zuwanderungsgeschichte wollen wir unterstützen.“

1.2 Zur Datenlage im Bereich Zuwanderung und Bildung

Die Datenlage im Bereich Zuwanderung ist lückenhaft und unzulänglich. Zu dieser Einschätzung kommt auch das aktuelle Jahresgutachten des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration. Dadurch wird nur erschwerend möglich, sowohl erreichte Leistungen wie auch weiter bestehende bildungspolitische Herausforderungen angemessen einzuschätzen.

In Nordrhein-Westfalen wird seit dem Jahr 2007 die Zuwanderungsgeschichte von Schülern öffentlicher Schulen mit erhoben wird. Dadurch ist es möglich, z.B. die Verteilung auf die Schulformen realistischer abzubilden (2008: Grundschule: 33,4%, Hauptschule: 37,6 %, Realschule 26,7%, Gesamtschule: 25,8%, Gymnasium 13,7%). Leider wird beim Merkmal Schulabschluss die Zuwanderungsgeschichte nicht erhoben. So erwerben 31,4 % der Schüler mit deutscher Staatsangehörigkeit die Hochschulreife, aber nur 12,8 % der Schüler mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

Bei Studierenden, Lehramtsanwärtern und Lehrern ist es aus Datenschutzgründen nicht möglich, das Zuwanderungsmerkmal zu erheben. Das Merkmal Staatsangehörigkeit liefert auch hier ein unzureichendes Bild. Erstmals wurde im Bericht der Arbeitsgruppe Bildungsberichterstattung 2010 auf der Basis von Microzensus-Erhebungen die Zahl der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte mit 4,6 % angegeben. Bisher gingen Expertenschätzungen von einem 1 bis 2 Prozent-Anteil der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte aus.

1.3 Experten-Einschätzungen im Bereich Zuwanderung und Bildung

Bundesweit lässt sich auf der Basis aktueller Gutachten und Schulleistungsstudien für den Schulbereich feststellen,

- dass Schulabschlüsse bei Schülern mit Zuwanderungsgeschichte im Durchschnitt niedriger angesiedelt sind als bei Schülern ohne Zuwanderungsgeschichte
- im Bereich der schulisch erworbenen Kompetenzen Schüler mit Zuwanderungsgeschichte im Durchschnitt schlechter abschneiden (die Angehörigen der zweiten Generation schneiden dabei schlechter ab als die der ersten Generation)
- Zuwanderer an Hochschulen unterrepräsentiert sind (Studierende und Lehrpersonal)

Wissenschaftliche Erklärungsansätze beschreiben folgende Ursachenkomplexe:

- Die soziale Lage sowie familiäre Ressourcen sind wesentliche Hintergrundvariablen, die durch das Bildungssystem nur bedingt beeinflusst werden können.
- Von entscheidender Bedeutung ist die Sprachkompetenz (Sprachpraxis der Eltern, Erstsprach- und Zweitspracherwerb, Bildungssprache, Fachsprache).
- Strukturelle Benachteiligungen im Bildungssystem (Einsprachigkeit, bildungssprachliche Förderstrukturen, Zusammensetzung und Qualifikation der Lehrerschaft, Übergangsbedingungen im Schulsystem, schulische Segregation, Defizitperspektive) müssen überwunden werden.

Neben diesen unabweisbaren Problemanzeigen lassen sich aber auch zuwanderungsspezifische Ressourcen beschreiben:

- Die Bildungsaspiration und die Bereitschaft zur Investition in Bildung bei Zuwanderern sind hoch ausgeprägt.

- Der erste nordrhein-westfälische Integrationsbericht registrierte auf der Basis von Microzensus-Daten, dass die Teilgruppe der eingebürgerten Zuwanderer gute Bildungserfolge erzielt.
- Experten schreiben auch international den Zuwanderern ein migrationsspezifisches kulturelles Kapital zu, das durch Hartnäckigkeit, Flexibilität, Vernetzung und Anstrengungsbereitschaft gekennzeichnet ist und aus der Aufbruchssituation Migration resultiert. Aktuelle Milieustudien entdecken Teilgruppen der Zuwanderer als potenzielle Eliten.
- Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte sind Beispiele für den gelungenen Aufstieg durch Bildung. Sie können durch ihre spezifischen bikulturellen und mehrsprachigen Kompetenzen sowie durch ihr Vorbild-Sein eine wichtige Rolle bei der kulturellen Öffnung der Schule spielen.

Das Projekt Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte bietet an allen Ursachenkomplexen Ansatzpunkte (kultursensible Elternarbeit, Unterstützung von Stipendien-Projekten, Nutzung der Kompetenzen im Bereich Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte und Herkunftssprache, Verankerung von Vielfalt im Schulleben usw.) und kann darüber hinaus die speziellen zuwanderungsspezifischen Ressourcen nutzbar machen.

2. Philosophie des Projektes

Zuwanderer in der Akteursrolle – von Betroffenen zu Beteiligten

Von Beginn an waren Konzept und Kampagne auf die Beteiligung der Betroffenen angelegt. Schon im ersten Workshop wurden Studierende und Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter einbezogen, um ihre Erfahrungen und Vorstellungen mit einzubeziehen. Der Arbeitskreis "Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte" bezog bereits im System befindliche Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte sowie Zuwandererorganisationen mit ein.

Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte - Beispiele für einen gelungenen Aufstieg durch Bildung

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und deutscher Staatsangehörigkeit sind nicht nur rechtlich gesehen Deutsche, sie stellen vielmehr eine stetig wachsende Teilgruppe der Bevölkerung – vor allem in der Altersgruppe der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen – dar. Die Frage der Integration durch Bildung und Ausbildung gewinnt so eine große politische, ökonomische und soziale Bedeutung. Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte verkörpern als Personen das, was gesellschaftlich gelingen muss: Aufstieg durch Bildung.

Zuwanderungsgeschichte - eine wertvolle Ressource

Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte können mit ihrem kulturellen und sozialen Kapital, ihren in der Bildungsbiografie erworbenen bikulturellen und mehrsprachigen Kompetenzen in vielfältiger Weise die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte fördern. Sie dürfen nicht auf eine (Feuerwehr-) Funktion reduziert werden.

Die Gruppe der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte und die Positionierung der einzelnen Lehrkräfte gegenüber ihrer ebenfalls pluralen Herkunftskultur ist in vielfältiger Hinsicht heterogen. Die einzelne Lehrkraft muss für sich selbst ihre Rolle in diesem komplexen Feld definieren. Das Netzwerk versteht sich als freiwilliges und ehrenamtliches Teilnetzwerk. In der politischen Kommunikation und im Fachdiskurs soll daher immer wieder herausgestellt werden, dass die Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte in erster Linie professionelle Kolleginnen und Kollegen sind, die aber zusätzlich über Spezialkompetenzen verfügen, die zurzeit dringend benötigt werden.

Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte – ein Impuls für die interkulturelle Öffnung von Schule

Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte stehen mit ihrer Netzwerkarbeit als Beispiel für eine Pädagogik der Ermutigung. Als authentische Vorbilder leben sie vor, dass sich Anstrengung lohnt. Sie tragen dazu bei, dass zukünftig der Vielfalt im Klassenzimmer eine Vielfalt in Lehrerzimmern und Schulleitungsbüros gegenüber steht – eine Vielfalt die ermöglicht, dass alle Individuen ihre Potenziale ausschöpfen können. Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte können durch ihre „Gatekeeper-Rolle“ systematisch zum Abbau institutioneller Diskriminierung beitragen und symbolisch eine Kultur des Willkommen-Seins und der Anerkennung repräsentieren. Fachdidaktisch und fachmethodisch können sie neue interkulturelle Perspektiven in Fachunterricht und Schulkultur einführen.

3. Handlungsfelder

3.1 Potenziale gewinnen

- Werbung für den Lehrerberuf: Schülercampus Migration, Workshops mit Zuwanderer-Organisationen, Beratungstage der Studienseminare, Messen, Teilprojekt Integration durch Sport: Intercup u.a.
- Öffentlichkeitsarbeit: Sichtbarmachung der Kompetenzen von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte, Verbreitung des Diversity-Ansatzes im Bildungsbereich

3.2 Ausbildung begleiten

- Aufbau von Studierenden-Netzwerken an Universitäten
- Zusammenarbeit mit dem Horizonte Stipendium an den Universitäten der Ruhr-Allianz
- Gesprächskreise an Studienseminaren, Bewerbungstrainings für Referendare mit Zuwanderungsgeschichte

3.3 Personalentwicklung gestalten

- Strukturelle Maßnahmen: Netzwerkarbeit, Unterregionalisierung, Landeskoordination
- Angebote zur Weiterqualifizierung der Netzwerk-Mitglieder (interkulturelle Mediation u.a.), Vorbereitung auf Funktionsstellen-Übernahme
- Impulse für eine Schule der Vielfalt

4. Projektpartner im Land Nordrhein-Westfalen

- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales
- Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte, Hauptstelle Essen und kommunale RAA

Darüber hinaus:

- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
- Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
- Stiftungen
- Lehrerverbände
- Elternnetzwerk Nordrhein-Westfalen. Integration miteinander
- Zuwanderer-Organisationen

5. Meilensteine der Entwicklung

| | |
|------------------------|--|
| Juni 2006: | Aktionsplan Integration der Landesregierung |
| Juli 2006: | Erster Workshop von MSW und MGFFI |
| November 2007: | Präsentation des Handlungskonzepts und Gründung des Netzwerks „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ |
| Februar 2008: | Abordnung der Landeskoordinatorin, Frau Dr. Zeoli (italienische Zuwanderungsgeschichte), an die Hauptstelle der RAA |
| Januar 2009 und 2010 | Schülercampus Migration in Düsseldorf mit der ZEIT- und der Hertie-Stiftung |
| März 2009 | Wahl des Netzwerk-Sprechergremiums: Sprecher: Cahit Basar (türkische Zuwanderungsgeschichte), Stellvertreter: Luigi Giunta (italienische Zuwanderungsgeschichte), Ali Dacour (libanesisches Zuwanderungsgeschichte), Georgia Kotsialou (griechische Zuwanderungsgeschichte), Roswita Weber (rumänische Zuwanderungsgeschichte) |
| Mai 2009 und Juni 2010 | InterCup NRW. Integration durch Sport. Interkulturelles Schulturnier mit jeweils 32 Schulen aus NRW in Düsseldorf |
| November 2009 | Auszeichnung im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2009“ des Bündnis für Demokratie und |

| | |
|--------------|--|
| | Toleranz |
| Februar 2010 | Netzwerk organisiert inzwischen 350 Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte aus allen Schulformen und Landesteilen |
| Februar 2010 | Publikation „Stolperchancen“ mit Cornelsen Verlag |
| März 2010 | Bundeskongress „Lehrkräfte mit Migrationshintergrund“ Auszeichnung im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland – Land der Ideen“ |
| Mai 2010 | Wahl des Sprechergremiums 2010/2011 Sprecher: Cahit Basar (türkische Zuwanderungsgeschichte), Stellvertreter: Luigi Giunta (italienische Zuwanderungsgeschichte), Karima Jahouar (marokkanische Zuwanderungsgeschichte), Apostolos Katsikaris (griechische Zuwanderungsgeschichte), Jeny Minnich (russische Zuwanderungsgeschichte) |

6. Perspektiven der Weiterentwicklung

Der Bundeskongress im März 2010 eröffnete die Möglichkeit, das Thema in die bundesweite Diskussion um die Schule der Zuwanderungsgesellschaft einzubringen. Angestrebt wird die Diskussion auf KMK-Ebene weiterzuführen und mit Unterstützung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie gemeinnütziger Stiftungen eine Vernetzung und Koordinierung der Initiativen in den Bundesländern zu bewirken. Das Netzwerk wird weiterhin Ansprechpartner und Unterstützer für den Netzwerkaufbau in anderen Bundesländern sein.

In Nordrhein-Westfalen soll ein quantitativer und qualitativer Ausbau der Netzwerkstruktur sowie eine Intensivierung der Personalentwicklungsmaßnahmen für Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte erfolgen. Schwerpunkte sollen in folgenden Bereichen gelegt werden:

- Ausbau der unterregionalisierten Strukturen
- Ausbau der Kooperation mit regionalen RAA sowie regionalen Bildungsbüros
- Aufbau eines Moderatoren- und Referenten-Pools für interkulturelle Fortbildung und Sprachförderung

- Weiterqualifizierungsangebote für Netzwerkmitglieder in den Bereichen interkulturelle Pädagogik und Mediation, Sprachförderung und Mehrsprachigkeit, Vorbereitung auf Funktions- und Führungsstellen.

Zudem bringt sich das Netzwerk in eine Debatte um eine Schule der Vielfalt ein. Geplant sind hier

- interkulturelle Beiträge zur Schulkultur und Schulentwicklung
- Entwicklung von Diversity-Konzepten für den Schulbereich
- fachdidaktische und fachmethodische Beiträge aus interkultureller Perspektive
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Elternnetzwerk NRW, kultursensible Elternarbeit, Unterstützung der Partizipation von zugewanderten Eltern im Schulbereich

7. Konkrete Vorhaben

- Schülercampus 2011 (in Zusammenarbeit mit der ZEIT-, der Hertie- und der RWE-Stiftung), Mentoring-Angebote und Alumni-Arbeit
- Intercup 2011 (Integration durch Sport in Zusammenarbeit mit MAIS, MFKJKS u.a.)
- Konzeptentwicklung Lehrercampus (als Weiterqualifizierungsmaßnahme für Netzwerk-Mitglieder)
- Seminare zur Vorbereitung auf Führungs- und Funktionsstellen
- Zweiter Projekttag mit dem Studierenden-Netzwerk der TU Dortmund, Unterstützung von weiteren Netzwerk-Gründungen im Universitätsbereich
- Zusammenarbeit mit dem Horizonte-Stipendium (Hertie-Stiftung) an den Hochschulen der Ruhr-Allianz
- Unterstützungsarbeit an Studienseminaren, Bewerbertrainings usw.
- Zusammenarbeit mit Diversity-Initiative der Fulbright-Stiftung, Beteiligung an Seminaren und Austausch-Programmen im Projekt „Diversity-Schools - Diversity of Teachers“
- Beteiligung an bundesweiten Koordinierungs- und Austausch-Aktivitäten
- Publikation „Stolperchancen II“ mit dem Cornelsen Verlag
- Beteiligung an der INKA Fachtagung (Interkultureller Arbeitskreis der Lehrer(fort)bildungsinstitutionen) in Gelsenkirchen (09/10)
- Unterstützung der Studienfachberatung an Universitäten
- Netzwerk-Ausbau, Netzwerk-Tagungen, Medienarbeit usw.

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Edwin Stiller, Ministerium für Schule und Weiterbildung,

Referat 421 Grundsatzfragen der Lehrerausbildung

Tel.: 0211/5867-3395, edwin.stiller@msw.nrw.de

<http://www.schulministerium.nrw.de/ZBL/Wege/Zuwanderungsgeschichte/index.html>

Frau Dr. Antonietta Zeoli, RAA Hauptstelle Essen

Landeskoordination des Projektes

c/o: RAA Düsseldorf, Tel.: 0211/ 8998830,

antonietta.zeoli@hauptstelle-raa.de

<http://www.raa.de/mehr-lehrkraefte-mit-zuwanderung.html>